

# DIE HEILIGE MESSE – „SONNE DER GEISTLICHEN ÜBUNGEN“

## HL. MESSE – PRÄGUNG DURCH CHRISTUS

Homilie zur Sales-Novene 2023 – Diakon Wolfgang Krauß

Wenn man zur Messfeier geht und dort ehrlich die Begegnung mit unserem Herrn Jesus Christus sucht, wird sich das auch auf das eigene Leben auswirken und wird es prägen.

Besonders im Nachdenken über die Evangelien kommt man immer näher zum Kern der Botschaft Jesu, nämlich der Liebe Gottes zu uns Menschen. Die Liebe, die Gott jedem Menschen einfach schenkt, von Anfang an, noch bevor er oder sie das erste Mal von Ihm gehört hat.

Wie voraussetzungslos diese Liebe ist, zeigt sich in den Evangelien von Anfang an. Den Gott kommt in Jesus als Mensch in die Welt, ohne dass irgendjemand in Vorleistung gehen musste. Einfach, weil er die Menschen liebt.

Und Jesus geht bedingungslos auf die Menschen zu. Auf die Jünger, die er beruft, auf die Kranken, die er heilt, auf den Zöllner, bei dem er zu Gast ist.

Den ersten Schritt macht Gott auf uns zu. Das Einzige, was die Einzelnen tun müssen, ist diese Liebe gläubig anzunehmen, also „ja“ zu sagen.

Das stand ganz im Widerspruch zu dem, was insbesondere die Pharisäer lehrten, eine der angesehensten religiösen Gruppen ihrer Zeit. Sie arbeiteten in ihren theologischen Überlegungen hunderte Vorschriften aus und waren der Überzeugung, dass der Mensch diese einhalten muss, um von Gott voll und ganz angenommen zu werden. Daher kam es auch immer wieder zu Streitgesprächen zwischen ihnen und Jesus.

Ein sehr eifriger Schüler der Pharisäer war auch Paulus. Er wollte tiefer in den Glauben einsteigen, suchte sich einen angesehenen pharisäischen Lehrer und wurde bei ihm zu einem hochgebildeten theologischen Denker. Voller Überzeugung war Paulus dann ein Verfolger der ersten Christen, sogar einer der die Verfolgungen organisierte. Doch als Theologe setzte er sich wohl auch mit der Lehre der ersten Christen auseinander. In seiner Bekehrung wurde ihm klar, dass Gott den ersten Schritt auf die Menschen zu macht. Sich Gott also genau anders verhält als Paulus dachte.

In der Apostelgeschichte wird die Bekehrung als eine Lichterscheinung des auferstandenen Jesus beschrieben. Ein Erlebnis, das Paulus blendete und stürzen ließ. Tief im Inneren war Paulus immer ein Gottsucher. In der Auseinandersetzung mit dem, was die ersten Christen lehrten, mit der Botschaft Jesu, hat er dann den Erlöser selbst gefunden. Und verstanden: Gott geht auf jeden Menschen zu und schenkt bedingungslos seine Liebe.

Ja, und das darf ich erst einmal annehmen. Mich freuen, dass ich von Gott geliebt bin. Dass ich ein einzigartiges Geschöpf Gottes bin, ein geliebtes Kind Gottes. In der Taufe wird es besonders deutlich, wenn der Täufling mit Chrisam gesalbt wird, dem Öl mit dem

auch Könige, Priester und Propheten als Zeichen ihrer besonderen Würde gesalbt wurden.

Und diese Zuwendung Gottes darf ich genießen. Sie ist wie wärmende Sonnenstrahlen im Winter, wie wenn ich von einem lieben Menschen umarmt werde, wie ein Treffen mit wirklich guten Freunden.

Ich darf diese Liebe Gottes annehmen und mich von ihr quasi auffüllen lassen. Mich von ihr prägen lassen.

Die Liebe Gottes verändert jeden Menschen, der wirklich ja zu ihr sagt. Bei den einen ist es schneller und auffallender, bei den anderen braucht es vielleicht seine Zeit. Doch irgendwann kommt der Wunsch, diese Liebe Gottes weiterzugeben. Andere Menschen mit in diese Liebe zu nehmen, die ich von Gott geschenkt bekomme. Das ist dann die Antwort auf das Geschenk Gottes. Es fängt damit an, wie man über andere denkt und zeigt sich dann, wie man mit ihnen redet, wie zugewandt man ihnen ist.

Je nach Lebenssituation und den eigenen Fähigkeiten wird das anders aussehen. Ich denke, zuerst wird man versuchen den Menschen, die einem wichtig sind, besonders mit der Liebe Gottes zu begegnen. Mit der Zeit wird dann der Kreis größer. Das Verhalten gegenüber den Arbeitskollegen wird bewusster und schließlich überlegt man sogar, wie man denen, die man nicht leiden kann, die Liebe Gottes zukommen lassen kann.

Die Aufforderung Jesu „Liebt eure Feinde“ wird dann auf einmal zu einer konkreten Anfrage an mich. Ja, sogar zum Wunsch, wirklich über den eigenen Schatten springen zu können und dem anderen, der für mich schwierig ist, ehrlich Gottes Liebe und Zuwendung zu wünschen. Weil ich weiß, dass Gottes Liebe heilt und rettet. Es ist der tiefe Wunsch, dass wirklich alle Menschen ins Reich Gottes kommen, weil sie die Liebe Gottes erkannt haben und sie für sich angenommen haben.

In der Messfeier begegnen wir der Zuwendung Gottes in verschiedenen Weisen.

In Lesungen und Evangelium hören wir die Botschaft Gottes.

In der Eucharistie ist Christus leibhaftig unter uns. In der Kommunion nehme ich ihn sogar in mich auf. Sie ist ein im Wortsinn begreifbares Zeichen dafür, dass Gott zu uns kommt, bei uns ist und unser Innerstes verändern will.

Mit dem Segen wird mir Gottes Gegenwart und Begleitung für den Alltag noch einmal zugesprochen. Er geht mit seiner Liebe mit mir mit.

Wenn wir uns von Gottes Liebe prägen und verändern lassen, dann kann sie durch uns in der Welt wirken.